

Medienbildung in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften - jeweils gegliedert nach den Punkten:

- *Status quo*
- *Offene Fragen*
- *Perspektiven*

1. Lehrkräfteausbildung

Status Quo:

Die Lehrerausbildung sowohl an den Universitäten als auch an den Pädagogischen Hochschulen insbesondere im erziehungswissenschaftlichen Bereich enthält Studienelemente, die Fragen und Konzepte der Medienpädagogik, Medienpsychologie und der Mediendidaktik aufgreifen. Dabei werden den Studierenden erste Kompetenzen im erzieherischen Umgang mit elektronischen Medien vermittelt.

PH-Lehramtsstudiengänge:

In den derzeitigen Studiengängen für das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen ist im jeweiligen § 5 der Ausbildungs- und Prüfungsordnungen, der Aussagen zum Studienaufbau macht, die Medienkompetenz und -erziehung als Querschnittskompetenz für alle Fächer und die Bildungswissenschaften verbindlich festgeschrieben.

In § 7 wird unter den Bildungswissenschaften ausdrücklich Medienpädagogik aufgeführt und in § 17 ist für die mündlichen Prüfungen geregelt, dass neben Aspekten der Diagnostik und individuellen Förderung medienpädagogische Fragestellungen Prüfungsgegenstand sind.

In den ebenfalls verbindlichen Anlagen zu den Studiengängen lautet die entsprechende Kompetenz in den Bildungswissenschaften: "Die Studienabsolventinnen und -absolventen verfügen über Grundlagenwissen zur Medienentwicklung, zur Mediennutzung und -wirkung, zu den Medienwelten von Schülerinnen und Schülern und sind in der Lage, Bildungs- und Lernprozesse mit und über Medien in der Schule aktiv zu fördern." In Zusammenhang mit den insbesondere unter dem Bereich "Erziehen" formulierten Kompetenzen wird damit die Grundlage geschaffen, in den Bildungswissenschaften Veranstaltungen zur gesellschaftlichen Medienentwicklung und Mediensozialisation von Kindern und Jugendlichen, zu medienerzieherischen und medienethischen Fragen und zu den Aufgaben des Kinder- und Jugendmedienschutzes zu verankern. Damit liegt der Schwerpunkt der medienpezifischen Studienangebote im Bereich der Bildungswissenschaften. Die Veranstaltungen dieses Bereichs werden von allen Studierenden unabhängig

von der Fächerwahl besucht und sind deshalb im Hinblick auf die Breitenwirkung der Module und der dort erworbenen Kompetenzen besonders bedeutsam.

Neben dem Bereich der Bildungswissenschaften muss die Mediennutzung jedoch auch in allen Fächern thematisiert werden, da die angehenden Lehrerinnen und Lehrer später in unterschiedlichen Fächern an den Schulen unterrichten. Hier eignen sich die Studierenden fachspezifische Techniken der Mediennutzung an. Daher ist in den Anlagen zu allen Fächern der Lehramtsstudiengänge die Kompetenz "Die Studienabsolventinnen und -absolventen können fachspezifisch relevante und zeitgemäße Medien und Materialien nutzen, kennen ihre Möglichkeiten und Grenzen und können Schülerinnen und Schüler zur sachgerechten Nutzung anleiten." verbindlich vorgegeben. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer lernen hier geeignete "klassische" und "neue" Lehr- und Lernmittel kennen und setzen sich mit den Möglichkeiten der Nutzung auch des Internets im Rahmen ihrer Fächer auseinander.

Universitäre Lehramtsstudiengänge:

Die neue Prüfungsordnung für das Studium der angehenden Gymnasiallehrkräfte, die zum WS 2010/11 in Kraft trat, enthält insbesondere in den Fachdidaktiken mediendidaktische Studienelemente, die im Schulpraxissemester auch praktisch erprobt werden können. Dies gilt ebenso für die BA/MA-Studiengänge, die in ein berufliches Lehramt führen.

Vorbereitungsdienste für die Lehramtsstudiengänge:

Im Rahmen der anschließenden Vorbereitungsdienste an den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung aller Schularten werden diese Kenntnisse aufgenommen, vertieft und im schulpraktischen Einsatz konkret umgesetzt. Die angehenden Lehrerinnen und Lehrer lernen dabei die für das jeweilige Ausbildungsfach geeigneten Lehr- und Lernmittel kennen, hierunter insbesondere die Möglichkeiten des fachspezifischen Einsatzes "klassischer" und "neuer" Medien und der Nutzung des Internets. Für den Einsatz digitaler Medien in den Fachdidaktiken werden den Seminarlehrkräften aller Schularten Fortbildungen angeboten.

Alle Staatlichen Seminare bieten Kurse zur Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit elektronischen Medien an. Das Lehrangebot erstreckt sich über die Vermittlung basaler Fertigkeiten im Umgang mit diesen Medien bis hin zur Reflexion über ethische, gesellschaftliche und rechtliche Fragestellungen. Der Umgang mit Medien ist darüber hinaus Thema der pädagogisch-psychologischen

und fachdidaktischen Veranstaltungen. Im Rahmen des Vorbereitungsdiensts für das Lehramt an Gymnasien ist der Bereich Medienpädagogik insbesondere am Gymnasialseminar in Karlsruhe verortet, das über einen eigenen Profildbereich Medienpädagogik verfügt. Dieser befasst sich mit den jeweils neuesten Entwicklungen im Bereich der Medien- und Informationstechnologie, prüft diese auf mögliche Verwendung im Unterricht, bereitet sie gegebenenfalls methodisch-didaktisch auf und macht sie letztendlich den anderen Seminaren und damit der Lehrerausbildung zugänglich.

Das berufliche Seminar Karlsruhe beschäftigt sich seit Ende der 90er Jahre mit den Möglichkeiten des Selbststudiums am PC und der virtuellen Kommunikation im Rahmen von Bildungsangeboten. Innovative Formen des Lehrens und Lernens zur Ausbildung von Schlüsselqualifikationen für die Informationsgesellschaft wurden dabei erprobt, evaluiert und in die Aus- und Fortbildung integriert.

Wegen der besonderen Bedeutung medienpädagogischer Kompetenzen von Lehrkräften hat das Kultusministerium das Konzept des E-Learning für Absolventinnen und Absolventen der ab 2009 beginnenden Vorbereitungsdienste aller Schularten verbindlich vorgeschrieben. Ein Teil der in den Ausbildungsveranstaltungen im Fach Pädagogik/Pädagogische Psychologie zu behandelnden Inhalte wird dabei nach dem Blended-Learning-Konzept vermittelt. So erfahren angehende Lehrkräfte praktisch, was die Kommunikation über ein elektronisches Medium von herkömmlichen Formen der Kommunikation unterscheidet und welcher Nutzen, aber auch welche Probleme und Gefahren sich daraus ergeben können. Zum Blended-Learning sowie zum Einsatz digitaler Medien in der Lehrerausbildung werden den Seminarlehrkräften jährlich spezielle Fortbildungen angeboten.

Derzeit ist weiter vorgesehen, dem Fortbildungskonzept "Medienwelten unserer Schüler" entsprechende Inhalte in die Lehrkräfteausbildung verbindlichen zu integrieren.

Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern aller Seminarschularten erarbeitet derzeit ein Medienbildungskonzept als Rahmen für die Seminare zur Planung und Steuerung der Medienbildung in der zweiten Phase der Lehrerbildung. Dieses Konzept wird in der Folge von den jeweiligen Seminaren aufgrund ihrer spezifischen pädagogischen, organisatorischen, technischen und personellen Voraussetzungen sowie Arbeits- und Nutzungsbedürfnissen konkretisiert.

2. Lehrkräftefortbildung

Grundlage der Fortbildung bildet die Verwaltungsvorschrift "Leitlinien zur Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen in Baden-Württemberg" vom 24. Mai 2006. Demnach ist die Fortbildung bedarfsorientiert ausgerichtet, so dass sowohl Bedarfe durch bildungspolitische Entwicklungen (top-down) als auch jene durch Schulen, Schulämter oder Regierungspräsidien formulierte (bottom-up) im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen Berücksichtigung finden.

Die Umsetzung der Lehrerfortbildung im Bereich der digitalen Medien (LFB-DM) vollzieht sich auf drei Ebenen der Kultusverwaltung:

- zentrale Maßnahmen im Auftrag des Kultusministeriums an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen; hierbei werden vor allem regionale Multiplikatoren zu den zentral entwickelten Konzepten qualifiziert;
- regionale Maßnahmen auf Ebene der Regierungspräsidien, vor allem zur Umsetzung der zentral entwickelten Konzepte;
- regionale Maßnahmen auf Ebene der Schulämter zur Deckung weiterer regionaler Bedarfe.

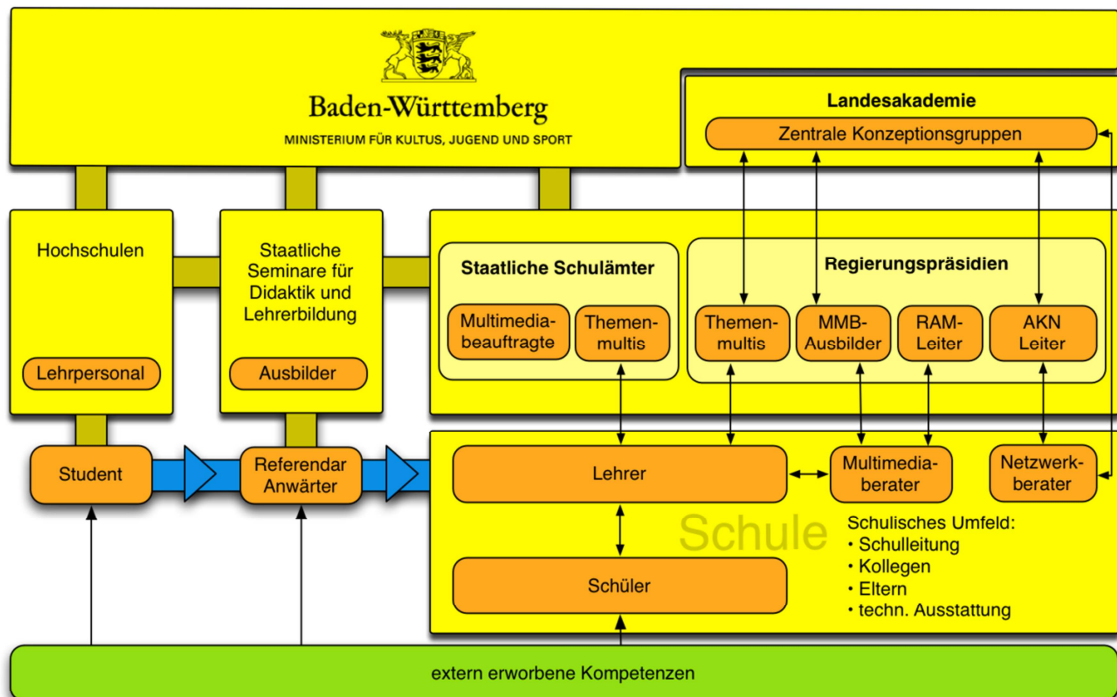
Status quo:

Um sowohl den Ansprüchen einer möglichst umfassenden und zeitgemäßen Medienbildung als auch allgemeinen Prinzipien der amtlichen Lehrkräftefortbildung gerecht zu werden, orientiert sich die LFB-DM an drei Maximen:

- Flächendeckung
- Themenvielfalt durch Bedarfsorientierung
- Innovation

Flächendeckung

Struktur der Lehrkräftefortbildung im Bereich Digitale Medien



Seite 1

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Ref. 23, Sept. 2013

Die Fortbildungsstruktur im Bereich der digitalen Medien ist in obiger Abbildung dargestellt. Die zentralen Fortbildungskonzepte der LFB-DM sind grundsätzlich so angelegt, dass sie über die Arbeitskreise der Netzwerkberater/innen (AKN: Arbeitskreis Netzwerke) und die geschulten Multiplikatoren der RPn flächendeckend multipliziert werden können. Mit dieser Fortbildungsstruktur einschließlich der Angebote, die als schulinterne Maßnahmen angeboten werden (Fortbildungsangebot für das Kollegium einer Schule), können alle Lehrkräfte in BW erreicht werden. Multimediaberater/innen (MMB) an den Schulen stehen als qualifizierte Ansprechpartner für Fragen des pädagogischen Einsatzes digitaler Medien an ihren Schulen zur Verfügung, werden in den Arbeitskreisen der Multimediaberater/innen (RAM: regionaler Arbeitskreis Multimedia) stetig geschult und bieten Fortbildungen für ihr Kollegium an.

Im Bereich "Digitale Medien" hat die LFB allein im Schuljahr 2012/13 in rund 600 regionalen Veranstaltungen auf Ebene der RPn ca. 7000 Lehrkräfte erreicht. Darüber hinaus nahmen rund 650 Lehrkräfte an 35 zentralen Lehrgängen der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung (LAK) teil. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der schulinternen Fortbildungen der MMBs sind hierin nicht eingeschlossen.

Themenvielfalt durch Bedarfsorientierung

Die Ressourcen für die LFB-DM werden vor allem für die drei Themenkomplexe "Medientechnik", "Rechtliche Fragestellungen beim Einsatz digitaler Medien" und "Medienpädagogik und -didaktik in der Praxis" eingesetzt.

Regionale Bedarfe werden durch die Arbeitskreise im Netzwerkbereich und die Multimediaberater an den Schulen erhoben und an das zuständige Regierungspräsidium (RP) gemeldet. In Dienstbesprechungen des KM mit den LuK-Referenten der RPn gelangen diese Bedarfsmeldungen an das KM. Über die regionalen Arbeitskreise können die RPn auf die regional-spezifischen Bedarfsmeldungen vor Ort eingehen. Sind die Themen der Netzwerkfortbildungen von der Sache her meist technischer Art, so streuen sich die Schwerpunkte der Multimediafortbildungen breit über die Bereiche der Medienbildung. Abgesehen von regional-spezifischen Angeboten, werden folgende zentral an der LAK entwickelten Maßnahmen flächendeckend angeboten:

Netzwerkkurse

Jährlich werden ca. 350 Netzwerkberater/innen an der LAK für die pädagogische Unterstützung und Beratung der in den meisten Schulen eingesetzten Netzwerkmasterlösung paedML des Landes Baden-Württemberg in Basiskompetenzen geschult und dadurch in die Lage versetzt, ein Computerschulnetzwerk zu betreuen. Regionale Multiplikatoren für Netzwerkfortbildungen werden regelmäßig an der LAK weiter qualifiziert. In den Fortbildungen der Arbeitskreise Netzwerke werden sowohl die an der LAK zentral entwickelten Themen als auch die durch regionale Bedarfsmeldungen formulierten Inhalte behandelt.

Ausbildung der Multimediaberater (MMB)

Multimediaberater/innen (MMB) werden im Rahmen einer 6-tägigen Qualifizierungsreihe geschult, um ihre Kolleginnen und Kollegen an den Schulen im sinnvollen pädagogischen Einsatz der digitalen Medien zu unterstützen und individuell zum Einsatz des Computers und anderer digitaler Medien zu beraten. Die MMBs sind kompetente Ansprechpartner und Fortbildner für alle mit dem Thema Multimedia zusammenhängenden Fragen an den Schulen.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, werden alle Multimediaberater ständig weiterqualifiziert. Damit sichergestellt ist, dass jede Schule auch im Kontext der Fluktuation über mindestens einen Multimedia-Berater verfügen kann, werden kontinuierlich weitere MMBs nachqualifiziert.

Lernplattform Moodle

E-learning ist an baden-württembergischen Schulen weit verbreitet. Es erlaubt zum einen dem Lernenden die individuelle zeitliche Gestaltung des Lernprozesses, zum anderen dem Lernbegleiter eine breite Binnendifferenzierung durch Bereitstellung unterschiedlicher Lernangebote in verschiedenen Formen (Arbeitsblätter, Videos, Lernspiele, Übungs- und Vertiefungsaufgaben, Links zu Seiten im Internet, Fragebogen). Viele Schulen setzen deshalb zur Unterstützung ihres Unterrichts, aber auch um schulinterne oder unterrichtlich-organisatorische Abläufe zu optimieren, eine Lernplattform ein – in Baden-Württemberg zumeist Moodle. Moodle wird durch das Landeshochschulnetz BeWü den Schulen zur Verfügung gestellt. Für die Bereiche Administration, Schulorganisation und den medienpädagogischen Einsatz von Moodle existieren in allen RPN Fortbildungsangebote.

Die Vorteile des asynchronen individuellen Lernens sind maßgeblich Ursache dafür, dass – ebenso wie in der Lehrerbildung – Moodle integraler Bestandteil von Fortbildungen ist, die im Rahmen eines blended-learning Konzeptes (internetbasierte Lernphasen im Wechsel mit Präsenzveranstaltungen) stattfinden. Hier sind vor allem die 19 zentralen Projektgruppen der Gymnasien zu nennen, die mit Moodle als Kommunikationsplattform arbeiten. Die Aufträge an die gymnasialen zentralen Projektgruppen beinhalten stets die Bereitstellung eines fertigen Moodle-Kursraumes für die regionale Multiplikation.

Medienerziehung – Jugendmedienschutz

Die Maßnahme "Medienwelten unserer Schüler" verfolgt das Ziel, Chancen, Risiken und Gefahren der digitalen Medien und vor allem des Internets kennen und deren Bedeutung für die Jugendlichen verstehen zu lernen sowie auf die Formen des Missbrauchs durch Jugendliche aufmerksam zu machen. Darüber hinaus werden Basisinformationen auch im Blick auf die rechtlichen Aspekte, Handlungsmöglichkeiten nach Missbrauchsfällen sowie Präventionsmaßnahmen zum Umgang mit jugendgefährdenden Inhalten im Internet, auf (Schüler-) Handys und in Computerspielen vermittelt. Unterrichtsmaterialien, mit denen man aufklären, präventiv arbeiten und zu einem vernünftigen Umgang mit Medien anleiten kann, werden vorgestellt. Die Integration dieser Themen in den Unterricht und die Verknüpfung mit den Bildungsplänen stehen dabei im Vordergrund.

Medienproduktion und -gestaltung:

Eigene Medienproduktionen können Ausdruck von Haltungen, Gefühlen oder Wertungen sein. Durch sie können Schülerinnen und Schüler eigene Lernpro-

zesse darstellen und kreative Prozesse abbilden. Dienen Print- und Präsentationsprodukte eher dazu, Inhalte und Lernprozesse anderen vorzustellen, sind von Schülerinnen und Schülern produzierte Podcasts besonders geeignet, um einen kreativen Umgang mit einem Thema zu befördern. Um die medienpädagogischen Möglichkeiten von Medienprodukten aufzuzeigen, können Lehrkräfte seit 2009 Fortbildungen zur Podcast-Erstellung wahrnehmen.

Seit dem Schuljahr 2013/14 werden die Fortbildungen "Gestaltung von digitalen Textprodukten und Präsentationen" und "Arbeiten mit digitalen Medien zur Unterstützung des kooperativen und individuellen Lernens" angeboten.

Medien und Recht – Urheberrecht und Datenschutz

Der zunehmende Einsatz von digitalen Medien in der Schule und in der Unterrichtsvorbereitung erfordert Aufklärung hinsichtlich der rechtlichen Rahmenbedingungen. Seit dem Schuljahr 2007/08 werden regional Angebote für interessierte Lehrkräfte zum Urheberrecht und Datenschutz ausgeschrieben. Die Anfragen zu dieser Thematik haben zugenommen, weshalb die Maßnahmen im Schuljahr 2011/12 nochmals verstärkt und auf bestimmte Personengruppen zugeschnitten wurden, als da sind:

- Schulleiterinnen und Schulleiter
- Datenschutzbeauftragte
- Netzwerkberaterinnen und Netzwerkberater
- Moodle-Administratorinnen und Administratoren
- Multimediaberaterinnen und Multimediaberater
- Fachberaterinnen und Fachberater
- Lehrkräfte, die "Urheberrecht" und "Datenschutz" im Unterricht behandeln

Je nach Zielgruppe sind die Schwerpunkte der Fortbildung unterschiedlich angelegt. Teilweise werden die regionalen Fortbildungen durch Tandems durchgeführt, die aus einem Juristen und einem technisch versierten Pädagogen bestehen.

Innovation

Die Innovationszyklen im Bereich der digitalen Medien sind kurz. Es gilt aktuelle Entwicklungen zu kennen und ihre rechtlichen, technischen und medienpädagogische Auswirkungen einzuschätzen. So hat die Lehrkräfteaus- und -fortbildung mit dem Einsetzen des Tablet-Booms deren Potenzial durch Fachleute beurteilen lassen und auf dieser Grundlage ein Projekt in Kooperation mit den Firmen Apple und Samsung aufgesetzt, um hierzu Fort- und Ausbildungskonzepte zu entwickeln.

Von einer ganz anderen Seite zeigt sich die LFB-DM innovativ, indem sie das schwer zugängliche Thema Urheberrecht in einer Weise aufbereitet hat (in Form von Checklisten, die unter <http://lehrerfortbildung-bw.de/sueb/recht/urh/checkl/> heruntergeladen werden können), die es Lehrkräften erlaubt, den gesetzlichen Forderungen bzgl. Urheberrecht nachzukommen. Baden-Württemberg nimmt damit im bundesweiten Ländervergleich eine Vorreiterrolle ein. Die LFB-DM hat sich im Bereich Urheberrecht und Datenschutz eine bundesweit geschätzte und vom Landesbeauftragten für Datenschutz anerkannte Expertise aufgebaut.